

Heinrich Schöningh in Münster i/W. ferner:

- Pawliki, Papst Honorius IV. Ca. 3 *M.*
 Wormstall, Judocus Bredis u. das Karthäuserkloster zu
 Bedderen bei Dülmen i/W. Brosch. ca. 2 *M.*
 Brockmann, Geschichte des preuß. Staates. Brosch. 1 *M.* 60 *♁*;
 geb. 2 *M.*
 — Vaterländ. Geschichte in Bildern. 2. Aufl. Brosch. 55 *♁*;
 geb. 75 *♁*.
 Perold u. Wormstall, fünfhundert Aufsätze der verschiedensten
 Art. 2. Aufl. Brosch. 1 *M.* 80 *♁*; geb. 2 *M.* 20 *♁*.
 Peß u. Wormstall, vierhundert Aufsätze der verschiedensten Art.
 Brosch. ca. 1 *M.* 50 *♁*; geb. ca. 1 *M.* 80 *♁*.
 Wader u. Gansen, deutsches Lesebuch für kathol. höhere Mädchen-
 schulen. 1. Tl.: 2. u. 3. Schuljahr. Brosch. 1 *M.* 80 *♁*;
 geb. 2 *M.* 20 *♁*.

Heinrich Schöningh in Münster i/W. ferner:

- Wader u. Gansen, deutsches Lesebuch f. kathol. höhere Mädchen-
 schulen. II. Tl.: 4. u. 5. Schuljahr. Brosch. ca. 2 *M.* 60 *♁*;
 geb. ca. 3 *M.* 20 *♁*.
 Görres, vier Bücher v. der Nachfolge Christi. Geb. in Leinen
 mit Rothschnitt 90 *♁*; in Leinen mit Goldschnitt 1 *M.*; in
 Leder mit Rothschnitt 1 *M.* 20 *♁*; in Leder mit Goldschnitt
 1 *M.* 60 *♁* u. 2 *M.* 80 *♁*; in Zuchten mit Goldschnitt 4 *M.*

F. Schultze in Zürich.

- Cramer, Leben u. Wirken von Carl Wilhelm von Naegeli. Mit
 Portrait 2 *M.*; dasselbe ohne Portrait 1 *M.* 60 *♁*.

Belhagen & Klasing in Bielefeld u. Leipzig.

- Kaiser, Philipp Melancthon. 50 *♁*.

Nichtamtlicher Teil.**Monumenta Germaniae et Italiae typographica.**

Von diesem groß angelegten Werke, das unter dem deutschen Titel: »Deutsche und italienische Inkunabeln in getreuen Nachbildungen« von der Direktion der Reichsdruckerei herausgegeben wird nach der Auswahl des Herrn Konrad Burger, Bibliothekars des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, in Kommission bei Otto Harrassowitz daselbst, ist jetzt nach längerer Pause die fünfte Lieferung, die Tafeln 101—125 enthaltend, zur Ausgabe gelangt. Diese bringen fast ausschließlich Erzeugnisse deutscher Drucker und unter ihnen solche von den bedeutendsten oder historisch wichtigsten Meistern, deren Reigen Adam von Rotweil (Rotwil) mit einem Blatte aus der italienischen Uebersetzung des Plutarch beginnt, in deren vom 16. September 1482 datierter Schlußschrift er sich selbst Maestro Adam de Rotuul, Alamano, stampatore eccellente nennt. Zum Druck diente eine ziemlich breite Cicero Antiqua, die mit andern Schriften jener ersten Jahrzehnte der Erfindung das gemein hat, daß manche Buchstaben nicht durchweg die gleiche Gestalt haben, wie hier z. B. das l. — Das zweite Blatt bringt Drucke aus Augsburg von Ambrosius Keller, 1479, und Christmann Heyny, 1481, deren Typen, einer halbfetten Semigotisch angehörend, sich fast ganz gleichen, so daß man glauben kann, der zweite Drucker habe die Schriften des ersteren benutzt, zumal sie etwas fetter erscheinen, was sehr wohl in ihrem häufigeren Gebrauch begründet sein kann. Andere Augsburger Drucker sind noch Johannes Blaubirer und Hans Schobser, von ersterem werden Drucke von 1481 und 1486, von letzterem von 1489 gegeben; Schobser's Schrift zeigt den Uebergang zur Schwabacher.

Ein prächtiges Blatt in Schwarz und Rot hat Johann Sensenschmid zu Bamberg, 1481, zum Drucker und ist dem Missale Benedictinum entnommen, von dem es eine Seite in gotischen Missaltypen, eine andere in Semigotisch von etwa Textgröße zeigt; das nächstfolgende Blatt stammt von Berthold Ruppel zu Basel, 1470, der für einen Jüdling Gutenbergs gehalten wird, gleich Heinrich Kefer, von dem ein im Verein mit Sensenschmid 1471 in hübscher, indes noch stark zur Antiqua neigender Schwabacher zu Nürnberg gedrucktes Blatt (114) gegeben ist. Von Kefer wird angenommen, daß er einer der »Knechte« war, die Gutenberg als Zeugen in Just's gegen ihn gerichteten Prozesse in die Gerichtsfigung gesandt hatte. Ein anderes Blatt (115) Sensenschmids von 1475 stammt ebenfalls aus Nürnberg und wurde mit Andreas Frisner, dem späteren Leipziger Drucker, hergestellt. Es ist in Schwarz und Rot, mehrfach mit zwischen die Textzeilen eingeschalteten roten Buchstaben, gedruckt und mit einem Holzschnitt, den Kaiser Justinian Augustus im Senat darstellend, geschmückt, der in Zeichnung und Schnitt weniger steif und roh ist, als viele Schnitte jener Zeit, dessen Gegenstand man aber ebenso gut für König David, umgeben von

alttestamentarischen Aeltesten, halten könnte. Das Blatt trägt überdies das Druckerzeichen Sensenschmids: einen Schild mit zwei gekreuzten Sensen, und einen zweiten mit dem sich die Brust öffnenden Pelikan.

Von anderen Druckern sind durch Blätter vertreten Michael Wenzler und Friedrich Biel, 1472, sowie Bernhard Michel, 1474, zu Basel, letzterer mit einer sehr interessanten Druckprobe aus dem Sachsenspiegel; auch von Martin Flach zu Basel, 1475, werden zwei Drucke gegeben, von denen der eine in ziemlich breiter, in einzelnen Buchstaben recht eleganter Schwabacher ausgeführt ist. Besondere Aufmerksamkeit darf Blatt 110 beanspruchen, das von Nicolaus Bechtermünze, dem direkten Nachfolger Gutenbergs, zu Ulm mit dessen Katholikon-Typen gedruckt ist und Proben aus dem berühmten Vocabularius ex quo giebt, auch die Schlußschrift enthält, wonach das Werk »nach einer neuen und kunstreichen Erfindung ohne Griffel oder mit Hilfe der Feder« im Jahre 1469 am Tage des heiligen Bonifacius, als am fünften des Monats Juni, vollendet worden ist. Ein zweites Blatt von demselben Drucker ist von 1477 datiert, giebt auch eine Probe aus genanntem Vocabularium, zeigt aber eine größere Schrift.

Aus Leipzig folgt dann ein ungenannter Drucker von 1481 und Marcus Brandis von 1484; ferner Wilhelm Schonberger zu Messina, 1498, mit zwei hübschen Initialen; Anton Koberger (oder Coburger), der »König der Drucker«, zu Nürnberg, mit zwei Proben von 1470 und 1473, die eine in stark latinisierender, die andere in mehr der Fraktur zuneigender Schwabacher, beide aber von hübschem, klarem Schnitt. Von Jeorius Sticks zu Nürnberg, 1492, bringt das Blatt 117 dreierlei Missalschriften, von denen besonders die erste, etwa auf Doppelmittelregel, ihres außerordentlich engen Schnittes halber besonders merkwürdig ist, sich auch durch korrektes Liniehalten auszeichnet. Blatt 118 von 1481 enthält Druckproben in einer halb gotischen, halb antiqua-Schrift, die jetzt in den letzten Jahrzehnten in modernisierter Gestalt vielfach von den Schriftgießern reproduziert worden ist und sich zahlreiche Freunde erworben hat; Joachim Westfael zu Stendal aber druckte 1488 den Sachsenspiegel in sehr kräftiger Schwabacher, von welcher der kleinere Grad, etwa Cicero, einen ziemlich korrekten, jedoch etwas nach rechts geneigten Schnitt zeigt, während der größere auf ungefähr Mittelregel mehr gotische Formen und fast durchweg gotische Versalien besitzt — zusammen Zeichen damaliger großer graphischer Mührigkeit in dem kleinen Stendal.

Zwei Straßburger Drucker, von denen Heinrich Knobloch der bekanntere ist, folgen auf den nächsten drei Blättern; Blatt 120 enthält von diesem zwei Druckproben aus dem Belial von Theramo, deren Schriften aber nicht als Muster gleichmäßiger Schönheit gelten können; Blatt 121 vom gleichen Drucker giebt Reproduktionen aus demselben Werk,